

Alfter-Anzeiger .de

Nachrichten für Poppenbüttel, Sasel, Wellingsbüttel, Bergstedt, Duvenstedt und Lemsahl-Mellingstedt – Tel. 601 77 99



Duvenstedt aktiv
lädt zum Harley-
Treffen am 25.
September ein
Seite 5



Engelsskulpturen,
Fußball, Reise nach
Equador und Sasel-
Fest-Impressionen
Seiten 8 - 9



Am 25. September
feiert das Museums-
dorf Volksdorf sein
Erntefest
Seite 15

Ausgabe 3457 — 70. Jahrgang

Auflage 31.900

Donnerstag, 22. September 2016

Wie viele Anfänge braucht ein Leben, und wie viele verträgt es? Alltagsphilosophie Teil 27

Wenn ein Mädchen ein ums andere Mal gelungene Legosteinkonstruktionen präsentiert, dann kann es geschehen, dass die Älteren ihm eine Zukunft als Ingenieurin oder Architektin prophezeien, gar nahelegen.

Wenn ein Junge gern Musik hört, allerlei Gebrauchsgegenstände zu Musikinstrumenten umfunktioniert, viel singt, manch aufgenommene Melodie geschickt wiedergibt, kann das Echo ähnlich ausfallen: "Wähl Dir ein Instrument aus und lerne es systematisch zu spielen! Bestimmt wird daraus noch etwas!"

Das darf gewiss nicht aufdringlich passieren, und wir sollten eine uns gelungen erscheinende Beschäftigung von Kindern und Jugendlichen nicht zu schnell und zu oft zum Anfang einer entsprechenden Karriere deklarieren und auf diese Weise von einem vorweggenommenen Ende her einschätzen.

Andererseits können wohlodosierte Ermunterungen viel bewirken, und zwar auch (oder gerade) dann, wenn ein ferneres Ziel vor Augen gerückt wird. Eine Reihe von Experimenten, Spielereien, Holzwegen müssen zwar stets gestattet sein, aber das Leben ist kurz, und die Zahl der Anfänge, die wir freiwillig, spontan machen, sollte nicht zu allzu groß ausfallen, weil immer noch ein paar unfreiwillige Anfänge hinzukommen pflegen - lebensnotwendige, teils aufgenötigte Umstellungen oder Neustarts.

Unter dem Aspekt, dass sich in jungen Jahren vieles leichter lernt, lässt sich einem Menschen sowohl empfehlen, in dieser

Altersstufe eine hohe Anzahl von Anfängen zu starten, als freilich auch, besser eine Konzentration auf einige wenige davon vorzunehmen, um auf dem ausgewählten Gebiet recht bald ein Fortgeschrittener zu sein. Ein individuelles Optimum ist hier schwer zu ermitteln, und meist kommt uns erst viel später eine Erkenntnis darüber, ob wir ihm nahegekommen seien oder es gar völlig verfehlt hätten.

Anfänge sind einerseits oft nicht leicht, andererseits aber ebenso oft auch verführerisch: Das sprichwörtliche "neue Schulheft" wird dann aufgeschlagen, die Anfangsmotivation von der Attraktivität des Neuen genährt; die Phasen der Entbehrung und Enttäuschung kommen erst später. Wer dann aber auf diesen Durststrecken entweder entnervt aufgibt oder auch kühl rechnend sich auf einen neuen Anfang auf einem anderen Gebiet verlegt, muss in Rechnung stellen, dass dieses Ausweichmanöver nicht beliebig oft wiederholt werden kann. Die eigenen Ressourcen und die Geduld der Mitmenschen sind möglicherweise knapper als zunächst angenommen.



Helmut Stubbe Da Luz